Erste Ausgabe.

Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: **Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.**

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung **Kr. 4**

Nr. 122. Krakau, Samstag den 28. November 1914. **I Jahr.**

Noch keine Entscheidung in Polen.

Czernowitz von uns. Truppen geräumt.

Wien, 28 November.

Amtlich wird verlautbart: 27 l. M. vormittags:

An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismässig ruhig.

In West-Galizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Die Entscheidung ist nirgends gefallen.

Czernowitz ist von unseren Truppen abermals geräumt.

Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, G. M.

Französiche Angriffe zurückgeschlagen.

Berlin, 28 November.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier.

Eine Belästigung der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe hat auch gestern nicht stattgefunden.

Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

Nordwestlich Langemark wurde von uns eine Häusergruppe genommen, uud dabei eine Anzahl Gefangener gemacht.

Im Argonnerwalde machte unser Angriff weitere Fortschritte.

Alle französische Angriffe in der Gegend Apermont, östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

In Osten haben gestern keine entscheidende Kämpfe stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Der Kampf in Polen.

Eine englische Darstellung.

Kristiania, 28. November.

Den „Times" zufolge sehen die russsischen Militärbehörden mit Ruhe auf das Vorrücken der Deutschen in Polen. Die Deutschen haben, schreibt das Blatt weiter, sich augenscheinlich die Vorteile zunutze gemacht, die ihre strategischen Eisenbahnen an der Grenze darbieten, um grosse Truppenmassen zu konzentrieren und den vorrückenden rechten Flügel der russischen Truppen anzugreifen. Die Truppenkonzentration, mit der die Russen ihrerseits antworteten, hat notwendigerweise Zeit in Anspruch genommen, und die Deutschen sind daher bis auf 50 englische Meilen Entfernung von Warschau vorgerückt. Die Deutschen haben jedoch nicht behauptet, dass sie einen entscheidenden Sieg gewonnen hätten, und die letzten russischen Nachrichten besagen denn auch, dass das Vorrücken der Deutschen aufgehalten (?) worden ist.

An den Karpathenübergängen.

Ungwar (Ungarn) 28. Nov.

Der Korr. des „Berl. Tageblattes" meldet:

Die Lage in Ungwar erinnert in vielem an die, als ich im September in dieser Gegend war, nur dass die Begebenheiten jetzt im grösseren Masse sich zu entfalten scheinen. Gestern nachmittag hörte man deutlich Kanonnendonner von den Karpathen her. Es scheint, dass die Russen weniger die Pässe und leicht befahrbaren Wege benutzen, als die waldbewachsenen Höhenzüge, wo sie meinen, unbemerkter vorgehen zu können. Wahrscheinlich werden sie von Führern mit guten Lokalkenntnissen begleitet. Falls sie nach Ungarn kommen sollten, müssten sie auf einen heissen Empfang gefasst sein. Alle Massregeln, um ihnen nachdrükklich entgegenzutreten, sind schon in umfassender Weise getroffen. Der Gesundheitszustand der österreichisch-ungarischen Truppen ist trotz des Winterwetters vorzüglich.

Siegreiches Vorgehen uns. Truppen in Serbien.

Wien, 27 November.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf.

Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstandes des Gegners an Raum gewonnen wobei wir cirka 900 Gefangene machten und 1 Geschütz erbeuteten.

Die überaus ungünstige Witterung und in den Niederungen grundloser Boden, wie auch die auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneestürme, erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen, nach den Meldungen aus der Front vorzüglich.

Die Schlacht an der Yser beendet?

Kristiania, 28. November.

Aus Paris wird telegraphiert:

Französische Militärschriftsteller, die in der leitenden Pariser Presse den Krieg kommentieren, heben hervor, dass die Schlacht an der oberen Yser jetzt, praktisch gesprochen, beendet sei, und das die Operationen der Deutschen vor einer neuen Phase stünden.

Erfolge im Kampf um Calais.

Haag, 28. November.

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: **Im Kampf um Calais sind die Deutschen vorwärts gekommen, wenn auch nicht viel, so doch immerhin vorwärts, und das in einer Gegend, wo bisher die Verbündeten Fortschritte machten. Der Grund liegt in der Ankunft deutscher Verstärkungen und deutscher schwerer Artillerie. Wollen wir den Feind zurücktreiben, so brauchen wir gleichfalls Verstärkungen. Der Sieg in diesem blutigen Streit hängt von dem Erfolg der Rekrutierung ab.**

Der „Times" wird aus Nordfrankreich gemeldet: Die Deutschen haben Betuene bombardiert und dabei das Stadthaus, einen Kirchturm sowie verschiedene Geschäfte und Häuser beschädigt, sonst aber durch den Angriff nichts erreicht. Die Kanonen wurden in Grivenchy in Stellung gebracht; auch die Beschiessung von Arras ist von neuen aufgenommen. Die Schulen sind von neuen geschlosworden. Die Mädchenschule und viele Häuser in der Rue de Temple stehen in Brand. Viele Bewohner wurden durch Granaten, von denen angeblich fünftausend in einer Stunde fielen, getötet.

Rosendaal, 28. November.

Aus Calais wird berichtet: Der Präfekt von Bethuene hat die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich nach südlichen Departaments zu begeben. Entsprechende Massnahmen zur Beförderung der Flüchtlinge sind von der Regierung angeordnet worden. Die Beschädigungen der Stadt sind nicht bedeutend. Eine Bombe **zerstörte das Stadttheater.** Vorgestern richtete eine **Gasexplosion grossen Schaden an.** Besonders unangenehm ist die Vernichtung einer der bedeutendsten Tuchfabriken, wo für die Militärverwaltung gearbeitet wude. Die Schätze des Landesmuseums sind schon voige Woche nach Le Havre gebracht worden. In der Stadt herrscht Hungersnot. Seit 14 Tagen hat man kein Mehl mehr. In Bethuene liegen zurzeit 20.000 schwervewundete Franzosen und Engländer.
(Bethuene liegt südwestlich on Lille und nordwestlich von Arras auf dem Wege nach Calais).

Ein Fischerschiff versunken.

London, 28 November.

Die „Times" melden aus Yarmouth: Ein Fischerschiff ist auf eine Mine aufgefahren und mit 9 Mann Besatzung versunken.

Die ungarischen Rumänen.

Die Begeisterung uns. Rumänen für den Krieg.

Budapest, 28 November.

Der Pester Lloyd meldet aus Bistritz:

Anlässlich der Installation des neuen Obergespans, des Grafen Bethlen, hielt Dr. Pahone im Namen der Rumanen eine Begrüssungrede in der er dem Wunsche den Ausdruck gab, dass die Bemühungen des Obergespans um die Zurechtlegung freundschaftlicher Beziehungen unter der Komitatsbevölkerung von Erfolg gekrönt werden. Wenn jemals so jetzt bedurfen wir die Eintracht. **Das rumänische Volk begehrt friedliches Zusammenleben mit anderen Völkern der Monarchie und ist immer bereit Gut und Blut für die heilige Scholle des teuren Vaterlandes zu opfern. Als Beweis dessen diene die Begeisterung mit der die Rumänen des Komitats Bestercze Naszod ins Feld gezogen sind.**

Den Japanern entgegen.

Haag, 28 November.

Die „Times" veröffentlicht eine Depesche des „New York Herald" aus Valparaiso, wonach es Admiral v. Spee gelungen sei, durch Funkspruch die „Dresden" und „Leipzig", die zur Aufsuchung des englischen Panzerkreuzers „Otranto" nach „Talcahuano" gesandt waren, wieder mit seinem Geschwader „Scharnhorst" „Gneisenau" und „Nürnberg" zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegen zu fahren.

Türkischer Roter Halbmond.

Ein Protest gegen russ. Verfahren.

Konstantinopel, 28 November.

Der türkische Rote Halbmond hat an die Blätter ein Kommunique eingesendet, in dem das Verfahren der russischen Regierung, welche die unter der Flagge des Roten Halbmondes oder des Roten Kreuzes fahrenden Schiffe nicht für neutrale Schiffe gelten lässt, gebrandmarkt wird.

Über dies wird in dem Kommunique die Opferwilligkeit zu Gunsten dieser beiden Institutionen dankba hervorgehoben.

Oberst von Reuter wieder totgesagt.

Berlin, 28 November.

Aus Montpellier wird dem „Berl. Lok. Anz." über Rotterdam gemeldet, dass Oberst von Reuter durch einen Bajonettstich getötet werden sei. Wir hoffen, dass diese neue Todesansage dem von Franzosen und Französlingen so angefeindeten Manne ein umso längeres Leben bescheren wird.

Der Kampf in Osten.

Basel, 28 November

Die „Basler Nachrichten" bringen eine Meldung des Petersburger Korrespondenten des „Corriere dela Sera" über die Frage, was man unter der Bezeichnung des deutschen Generalstabes „südlich von Plock" zu verstehen habe. In der Meldung heisst es: Die Deutschen rücken gleichzeitig nach Süden gegen Lodz u. nach Osten auf Warschau vor und halten zwischen der Weichsel und der Warthe einen Kreisbogen besetzt. Die „Basler Nachrichten" urteilen nun, dass es Hindenburg gelungen ist, einen Teil der russischen Armee von Warschau und Nowogeorgiewsk zu trennen, und dass er mit seinen Truppen südostwärts marschiert. „Südlich von Plock" bedeutet daher, dass der Plan Hindenburgs in der letzten Phase der Ausführung begriffen sei.

Die russische Kaukasus-Armee.

Rom, 27 Nevember.

Aus Rom wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten besteht die russische Kaukasus-Armee aus 10 Armeekorps, davon drei Korps Kosaken, im ganzen aus 400.000 Mann, darunter 100.000 Mann Kosaken. Sie ist in zwei Armeen eingeteilt. Der linke Flügel (60.000 Mann) marschiert auf Urmia, das Zentrum auf Erzerum, das ein stark befestigtes modernes Heerlader ist und lange Widerstand leisten kann.

Das belagerte Verdun.

Köln, 28 November.

Die „Köln. Volksztg" meldet aus Paris: Ein Berichterstatter des „Petit Parisien", dem es unter grossen Schwierigkeiten gelang, **in Verdun einzudringen, meldet, dass das Fort Tropon in Trümmern liege. Ueber den Kasematen und Bastionen weht aber noch die franzzösiche Fahne.** Eine deutsche Granate sprengte die grosse Zentralkasemate in die Luft und mit ihr alle dort lagernden Melinitgeschosse. Von da ab wurde der Platz, wo das Fort stand, als Feldbefestigung verteidigt und zwar erfolgreich bis heute.

Das fiasco der Russen in Ungarn.

Budapest, 27 Nov.

Noch gestern schrieb „Pester Lloyd" über die russische Invasion wie folgt:

Imposant ist die Gefasstheit und achtunggebietend die Ruhe, in der die öffentliche Meinung unseres Landes die Reprise des russischen Karpathenabenteuers aufnimmt. Nach der ganzen militärischen Lage in Russisch-Polen und Galizien kann es sich nur um einen russischen Versuch handeln, in unserer Bevölkerung Aufregung und Unruhe zu erwecken, denn dass diesem Eindringen untergeordneter feindlicher Kräfte in unserer Grenzgebiet nicht die geringste militärische Bedeutung zukommt, das braucht auch dem Laien nicht erst bewiesen zu werden. Was Russland quantitativ an Truppen besitzt, ist heute an einem ganz anderen Ort und mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Vom unteren Weichsellaufe, der Galizien vom Süden Russisch-Polen abgrenzt, bis weit hinauf wo die Weichsel wendet, steht Russlands Hauptmacht nun schon seit Tagen im harten Kampf gegen die verbündeten Heere Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, die wie eiserne Riesenklammern sich um den kolossalen Leib der Zarenarmee legen diese hart bedrängen und sie erdrücken drohen. Aus dieser Umklammerung sich frei zu machen, ist heute das dringendste und wichtigste Geschäft des Russenheeres. Folglich können die Expeditionen die es durch minderwertige Bruchstücke nach dem Waldgebirge unserer Karpathen unternimmt, füglich als militärisch unverfängliche, offensichtlicherweise ausschliesslich politischen Zielen gewidmete Demonstrationen betrachtet werden. Vergebliche Mühe! Wir erschrekken nicht. Einmal haben wir uns von einer russischen Diversion scheibar überrumpeln lassen; aber auch damals war es nur Schein, wie der weitere Verlauf der Dinge mit erfreulichster Deutlichkeit bewies. Denn in Wahrheit liess man auch damals die Russen ruhig in dem Bewusstein über die Karpathen kommen, dass sie hier ihrem Schicksal nicht entgehen und dass nur die blutigen Trümmer ihrer Einbruchstruppen den Weg von Ungarn hinaus finden werden. Seither sind wir auf unserer Hut und wenn noch Russen ins Land kommen, so wird ihr Verhängnis sich nur noch rascher und grausamer als bei der ersten Diversion vollziehen. Und es hat sich bewahrheit!

Die Kämpfe vor Belfort.

Basel, 28. November.

Im Sundgau entfalten sowohl die Deutschen wie die Franzosen eine eifrige Tätigkeit. Die beiderseitigen Stellungen werden unablässig verbessert und weiter ausgebaut. Zwischen Bifel und Sept stossen die feindlichen Schützengräben bis auf 100 Meter aneinder. In der Nacht, wenn alles ruhig ist, hören sich die Gegner sprechen. Auf beiden Seiten sind bedeutende Truppenverstärkungen eingetroffen.

Revolution in Südchina.

Petersburg, 28. November.

Aus Peking wird der „Nowoje Wremja" gedrachtet: In Kanton ist die Revolution ausgebrochen. Durch Bombenwürfe wurden etwa 30 hohe Beamte getötet, wiele andere verletzt.

Japan und Vereinigte Staaten.

Petersburg, 28. November.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio, die japanische Presse berichte aus Vereinigten Staaten die bedrohliche Ausdehnung der japanfeindliche Stimmung.

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund Rosner.

Nächste Ausgabe erscheint um 3 Uhr nachm.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.